

Schriftleitung, Verlag v. Dr. Ernst, Halle, Br. Braunschweig 16/17, G.-Bureau 27431, Tel. Nr. 2. Satzzeitung, Geschäftsstellen, Riemlindeustr. 10, Ballenhausstr. 10, G.-Büro 42. Im Halle höherer Gewalt (Streit) besteht kein Anspruch auf Wiederholung oder Wiedergabe.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM, und 0,25 RM. Zuliefergebühr, durch die Post 2,30 RM, ohne Zuliefergebühr 0,15 RM, pro RM, die Reflektierseite 0,90 RM, pro RM, Erfüllungsort in Halle. Verlagskonto Amt Leipzig 255 15.

87. Jahrgang

Halle (Saale)

Mittwoch, 26. Oktober 1932

Nummer 252

Der Urteilspruch in Leipzig.

Reichskommissar besteht zu Recht.

Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat gestern mittags um 12 Uhr das Urteil veröffentlicht in dem Prozeß, den die Verbände, Bayern, Bismarckberg, die preussischen Landtagsfraktionen, der Sozialdemokratie und des Zentrums gegen die Reichsregierung wegen der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli über die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen anhängig gemacht hatten. Das Urteil hat folgenden Wortlaut:

Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet des Landes Preußen ist mit der Reichsverfassung vereinbar. Soweit sie weit über den Reichsanfall zum Reichstoms

minister für das Land Preußen bestellt und ihn ermächtigt, preussischen Ministern vorübergehend Amtsbefugnisse zu erteilen und diese Befugnisse selbst zu übernehmen oder anderen Personen als Kommissaren des Reiches zu übertragen. Diese Ermächtigung durfte sich aber nicht darauf erstrecken, dem preussischen Staatsministerium und seinen Mitgliedern die Vertretung des Landes Preußen im Reichstag im Reichsrat oder sonst gegenüber dem Reich oder gegenüber dem Landtag, dem Staatsrat oder gegenüber anderen Verbänden zu entziehen. Soweit den Anträgen hieraus nicht entsprochen wird, werden sie zurückgewiesen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der Aufträge.)

Artikels 48 der Reichsverfassung ihre Zirkulation findet. Dies hat der Staatsgerichtshof verneint. Die Vorschrift gibt dem Reichspräsidenten für den Fall, daß ein Land keine Pflicht gegenüber dem Reich nicht erfüllt, die Befugnis, das Land mit Hilfe der beschriebenen Macht zur Pflichterfüllung anzuhalten. Die Auffassung, daß es sich bei der Verabschiedung des Artikels 48 Absatz 1 um eine reine Ermächtigungsfrage handelt, vermag der Staatsgerichtshof nicht zu teilen. Sie ist mit der Ausführungsordnung und dem Wortlaut unvereinbar und würde mit dem von der Reichsverfassung geforderten Verhältnis zwischen Reich und Ländern nicht im Einklang stehen. Ob ein Land seine Pflicht gegenüber dem Reich nicht erfüllt hat, ist eine Rechtsfrage, die vom Staatsgerichtshof nachgeprüft werden kann. Die Behauptung, mit der das Reich die Sorwäre der Nichterfüllung von Pflichten begründet, betrifft zu einem Teil Handlungen, die nicht von den verantwortlichen Trägern des Landes vorgenommen wurden.

In diesen Handlungen kann eine Pflichtverletzung des Landes Preußen nicht begründet werden. Die anderen Ausführungsorgane scheiden insofern aus, als sie das Verhalten des preussischen Landtages und die Verabschiedung staatlicher Mittel zur wirtschaftlichen Zwecke betreffen, weil hier eine Pflichtverletzung nicht in Frage kommt. (Fortsetzung der Begründung zweite Seite.)

Die Leipziger Lösung.

Der Staatsgerichtshof hat sein Urteil gefällt. Die hauptsächliche Wirkung des Urteils ist, daß die Juristen des Reichsgerichts für sich das etwas umgewandelte Wort in Anspruch nehmen, daß es nach Richter in Deutschland nicht. Es ist nach dem Sachstand, daß das als eine Leipziger Lösung zu bezeichnen. Es war eine Staatsnotwendigkeit, die alte Preußenregierung zu befehlen. Dies wird durch die Leipziger Urteile wieder in Preußen beibehalten, die maßgebend alle Urteile sind. Der Reichspräsident, mit dessen Auffassung wir nicht wirklich nicht einig gehen, sagt diesmal mit Recht. Wie es werden soll, mit den Worten, und das ist das wahre Wort, das als eine Leipziger Lösung zu bezeichnen ist.

Es war eine Staatsnotwendigkeit, die alte Preußenregierung zu befehlen. Dies wird durch die Leipziger Urteile wieder in Preußen beibehalten, die maßgebend alle Urteile sind. Der Reichspräsident, mit dessen Auffassung wir nicht wirklich nicht einig gehen, sagt diesmal mit Recht. Wie es werden soll, mit den Worten, und das ist das wahre Wort, das als eine Leipziger Lösung zu bezeichnen ist.

Aus der Begründung:

Präsident Dr. Bruns gab anlässlich den wesentlichen Teil der Gründe wieder, von denen der Staatsgerichtshof bei seiner Entscheidung ausgegangen ist. Er verzichtete dabei darauf, die ganze Fülle der Gesichtspunkte, die dabei hervorzuheben sind, auch nur andeutungsweise zu erwähnen. Die Anträge, über die der Staatsgerichtshof zu entscheiden hatte, zerfielen in drei Gruppen. Die erste Gruppe umfaßt die Anträge, die sich unmittelbar gegen die Verordnung vom 20. Juli richteten.

In der zweiten Gruppe steht der Staatsgerichtshof die Anträge auf, die eine Entscheidung darüber verlangen, daß gewisse Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 niemals und unter keinen Umständen getroffen werden dürfen.

Die dritte Gruppe bilden die Anträge, nach denen durch einen besonderen Anstoß der zweiten Gruppe hat der Staatsgerichtshof abgelehnt. Er verkennt nicht, daß die Länder ein Interesse daran haben, Grenzen ein für allemal festzulegen zu sehen, die bei Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 den Ländern gegenüber eingehalten werden müssen.

Dieses Interesse ist aber politischer Natur und reicht nicht aus, um die Annahme zu begründen, daß eine Streitigkeit im Sinne des Artikels 19 der Reichsverfassung vorliegt. Dieser Begriff erfordert anderes als der in den Artikeln 13 Absatz 2 und 15 Absatz 3 der Reichsverfassung verwendete Begriff der Meinungsverschiedenheit als das Vorliegen eines bestimmten Zeitbestandes.

In diesem Falle ist es bei den Anträgen Bayerns und Badens mit einer Ausnahme. Diese Ausnahme bildet der Antrag, festzustellen, daß auf Grund von Artikel 48 der Reichsverfassung die Vertretung eines Landes gegenüber dem Reich, insbesondere der Vertretung eines Landes gegenüber dem Reichsrat, nicht angetastet werden darf. Anfechten sind durch das Vorliegen gegen Preußen die Anträge der anderen Länder unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen.

Auch den Anträgen der dritten Gruppe, unmittelbar auszusprechen, daß das Reich dem Land Preußen zu Unrecht eine Pflichtverletzung gegenüber dem Reich zum Vorwurf gemacht habe, konnte keine Folge gegeben werden. Diese Frage ist eine von den zahlreichen Vorfragen, zu denen der Staatsgerichtshof Stellung nehmen mußte, über die unmittelbar gegen die Verordnung vom 20. Juli gerichteten Anträge entscheiden zu können.

Es handelt sich um einen Streit gegen das Reich. Einen solchen Streit können die beiden Parteien nicht führen. Dem Antrag, die Klage auch gegen den Reichskommissar auszusprechen, hat dieser widersprochen. Ohne seine Zustimmung kann eine Ausdehnung in diesem Abschnitt des Verfahrens nicht mehr vorgenommen werden. Die Anträge des Reichs sind demnach nicht zu belegen, soweit ihre Anträge gegen den Reichskommissar gerichtet sind. Sie ist in Bezug auf verneint, soweit das Reich in Anspruch ge-

nommen wird. Eine Streitigkeit gegen das Reich kann nur von einem Lande, nicht von einzelnen Stellen und Persönlichkeiten im eigenen Namen geführt werden.

Wichtig für den Staatsgerichtshof ist die Frage, ob durch die Verabschiedung des Reichskommissars erteilt werden soll, preussische Staatsminister, einseitig ihres Amtes zu entziehen. Die Prüfung des Staatsgerichtshofes mußte sich auf die Frage erstrecken, ob eine Ermächtigung dieser Art mit der Reichsverfassung vereinbar ist. Von der gewonnenen Grundlage aus war zunächst darüber zu befinden, ob die Verordnung vom 20. Juli in Absatz 1 des

Alle Maßnahmen des Reichskommissars bleiben bestehen.

Zu dem Urteil des Leipziger Staatsgerichtshofes wird zum anhängigen Reichsgericht folgende offizielle Erklärung abgegeben: Durch das Urteil wird die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli d. J. über die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit im Lande Preußen selbst in vollem Umfang bestätigt. Das Urteil entspricht auch dem Standpunkt der Reichsregierung. Denn die Frage, die hier besonders entschieden ist, ist eine von der Reichsregierung stets als offene Frage behandelt worden, nämlich die Frage der politisch-parlamentarischen Vertretung des Landes Preußen. Dieser Frage ist noch in keiner Weise präjudiziert worden. Denn weder hat der Reichskommissar als Reichskommissar für Preußen oder als Vertreter der Vertretung Preußens im Reichsrat für sich in Anspruch genommen, noch hat er sie im Landtag oder im Staatsrat ausgeübt. Auch die Reichsratsvertreter sind vom Reichskommissar nicht in Anspruch genommen.

Alle auf Grund der erwähnten Verordnungen bisher getroffenen Maßnahmen bleiben allen bestehen, da diese Verordnungen in keiner Weise angefaßt worden sind. Der Staatsgerichtshof hat den Zustand bestätigt, wie er im Augenblick besteht.

Der Reichskommissar in Preußen kann auf Grund des Reichs der Entscheidung der Amtsbeauftragten Beamte ernennen, verlesen, pensionieren, Verwaltungsmaßnahmen durchführen, auch von dem Verordnungsrecht Gebrauch machen, das das preussische Staatsministerium im Rahmen der preussischen Verfassung hat. Was bisher von dem Reichskommissar in Preußen geschehen ist, ist also rechtens. Der Standpunkt der Reichsregierung entspricht dem Urteil des Staatsgerichtshofes. Aber es ist nicht zu verkennen, daß die im jetzigen Zustand vorhandene Rechtsunsicherheit in der Frage der Vertretung des Landes Preußen im Reichsrat anzuhalten, denn das Urteil des Staatsgerichtshofes gibt in dieser Frage keine praktische Lösung.

Was nicht ein Recht der Vertretung Preußens im Reichsrat dem preussischen Staatsministerium, wenn es praktisch keine Amtsbeugnisse nach der Einsetzung des Reichskommissars nicht ausüben kann? Erklärungen eines preussischen Staatsministeriums vor dem Landtag, vor dem Staatsrat, vor dem Reichsrat haben keine Bedeutung, wenn dieses preussische Staatsministerium keine Amtsbeugnisse hat.

Das Urteil des Staatsgerichtshofes dient nicht der Heilung der Staatsautorität. Es läßt Frau offen, die Inanspruchnahme in der Verfassung des Reichs mit größter Bestimmtheit geklärt werden müssen.

Keine praktischen Folgen für die preussische Staatsführung.

Auch aus Anreden der kommissarischen preussischen Regierung verlautet über ihre Stellung zu dem Leipziger Urteil, daß sie praktisch für die preussische Staatsführung keinerlei Folgen nach sich ziehen werde. Das Reichsgericht habe bestätigt, daß die kommissarische Regierung zu Recht die preussische Staatsgewalt und die Verwaltung ausübe. Was die der alten preussischen Regierung vom Reichsgericht angeordneten Rechte angeht, so müßte man erst abwarten, in welcher Weise diese sie geltend machen werde. Der ganze Verwaltungsapparat Preußens befände sich rechtmäßig in Händen der kommissarischen Regierung. Einem Rechtsanpruch, ihn ebenfalls zu besitzen, hätte die Regierung nicht. Es sei Sache des Reichskommissars, nach seinem Ermessen zu entscheiden, wie sich praktisch die Dinge entwickeln würden, ohne ganz von dem Verhalten der alten preussischen Regierung abzulassen. Dem für Mittwoch früh um 10 Uhr im preussischen Volksparlament am nächsten Zusammenkunft der alten preussischen Regierung wird man wohl verlautet, keine Schwierigkeiten machen.

Der Reichsrat wird für die Reichsregierung darüber zu einem überflüssigen Gebilde, denn eine praktische Zusammenkunft wird gegenstandslos gemacht, weil die alten preussischen Reichsratsmitglieder nicht zurücktreten. Zur heute hat Herr Braun bereits wieder das alte Ministerium in einer Sitzung zusammengerufen, und man darf gespannt sein, welches die ersten Beschlüsse sein werden. Die neue Regierung hat sich entschlossen, ein neuer Teil der Benutzungszeit zu werden.

Die hauptsächlichen Folgen des Leipziger Urteils gehen aber noch weiter. Herr Eberwein hatte zwar vor seiner Verhaftung im Reichsrat verhandelt, die Darbans den Charakter des Repräsentanten tragen. Dem Reichsgericht ist ihm nach bekannt worden, daß er sich damit in Zusammenhang mit seinen Amtsgeschäften abgeben hätte. Wir werden es nun wahrscheinlich erleben, daß die alte Preußenregierung die letzten zehn Tage bis zur Wahl in einer Weise auszunutzen wird, gegen die die früheren Zweierlisten-Mitglieder ein Minderheits sind.

Wie die praktische Regierungsarbeit in Preußen aussieht wird, darüber sind sich wohl auch die maßgebendsten amtlichen Stellen heute noch nicht klar. Abends wird ans Berlin berichtet, daß Reichsregierung und kommissarische Preußenregierung in diesen Tagen umfassende Ergänzungen anstellen werden, um welchem gewissen Wege es erreicht werden kann, daß die bisher existierenden Verhältnisse sich erhalten werden können. Es wird auch für den preussischen Landtag interessant werden, wenn er sich mit der alten Preußenregierung in Zukunft auseinandersetzen haben wird.

Praktisch mag der Leipziger Urteilspruch unantastbar sein. Aus Gründen der Staatsraison ist er gefastlich. In der Begründung heißt es, daß die alte Preußenregierung und Reichskommissar Streit und Zwang finden müßten, um Frieden zu finden. Man braucht kein großer Feind zu sein, wenn man heute schon vorbestimmt, daß das nicht möglich sein wird. Der Reichskommissar wird an seinem nachfolgenden Rechenbuch eine Maß zu finden haben, die außerordentlich hart ist.

Die Zeiten sind wahrlich nicht friedlich. Aber sie werden durch die Leipziger Entscheidung noch verhärtet, und nicht in dem Sinne, daß wir in der nächsten Zeit müde werden in Preußen eine überhitzte Atmosphäre spüren werden, die wahrlich nicht geeignet ist, das

preussische Volk für die Maßnahmen arbeitssähig zu machen, die heute am dringlichsten sind.

Ein Ding, das nicht bedenklich ist, daß diese Preussenregierung im Reichstag nicht so unglücklich machen, diese Institution irgend-

Tropfblut: Vielleicht ist es gut, daß diese auf den ersten Anzeichen salomonischer, bei näherer Betrachtung vom politischen

Standpunkt jedoch höchst zweifelhafte Urteil gefällt worden ist. Die Dinge, die heute im Reich und in Preußen im allgemeinen noch den nächsten Tag in eine jämmerlich neue Richtung geleitet werden müssen.

Der Dualismus zwischen Reich und Preußen sollte beseitigt werden. Man kann mit einem Versuch machen, die dringlichste Aufgabe der Reichsregierung sein, dafür zu sorgen, daß trotz dieser neuen Widerstände aus Leipzig das Ziel vollendet wird, das einmal mit der Vera Bowen benannt wurde.

berentrent und dem Reichskommissar überträgt, daß von dieser Übertragung aber die Vertretung im Reichstag und im Reichsrat sowie die sonstige Vertretung des Bundes durch das Reich und an anderen Stellen und die Befugnisse gegenüber dem Senat und Staatsrat ausgenommen werden müssen.

Severing zum Urteil. In einer stark beschleunigten Rundgebung des Reichstages Braunschweig der Ehemaligen Reichsregierung Severing. In dem Spruch des Staatsgerichtshofes wird er noch keine Stellung nehmen, weil ihm der amtliche Wortlaut nicht bekannt ist. Soviel könne er jedoch schon sagen, daß zweifellos nicht alle Erwartungen der Reichsregierung erfüllt worden seien.

Reichskommissar zu bestehen. Damit bestehen nun nach diesem Urteilsspruch beide zu Recht. Der rechtsgerichtete Sozialist: Das Urteil bedeutet einen Kompromiß, daß all das, was bisher als Kompromiß angesehen wurde, wenn trotz dieses Urteils kein schwerer Schaden entsteht, dann ist nicht dieses Urteil, sondern zunächst einmal der politischen linken Zurückbildung des Reichskommissars seiner Unterordnung zu denken. Unverkündet ist freilich manches in der Begründung im Urteil.

Die Berliner Fortsetzung: Will man die theoretische Entschiedenheit des Staatsgerichtshofes in die raube Praxis umsetzen, so würde ein Zustand geschaffen, der sich zwischen den Extremen von Romm und Gysag bewegt.

Das christliche Gewerkschaftsblatt 'Der Deutsche': Der Staatsgerichtshof hat sich eine seine Kompetenz gehalten: Er hat festgestellt, daß der Reichspräsident nicht das Recht hat, die preussische Regierung abzusetzen und an deren Stelle eine andere zu ernennen.

Der 'Angriff': Mit diesem Urteil hat der Staatsgerichtshof den Standpunkt eingenommen, den unser Parteigenosse Kerr schon vor mehreren Wochen präzisiert hat. Das Urteil ist eine sehr deutliche Teilnahme der Partei des Reichspräsidenten, die eine nicht in allen Einzelheiten übersehbare politische Auswirkung haben wird. Eine der nächsten Folgen dürfte sein, daß die Regierung Papen im Reichstag und im preussischen Staatsrat in eine hoffnungslose Minderheit gerät.

Neue Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten?

Die 'D.N.Z.' will erfahren haben, daß zwischen Zentrum und Nationalsozialisten neue Verhandlungen im Gange seien. Die Verhandlungen sind in der Tat im Gange, und es wird zu erwarten sein, daß beide Gruppen sich einig werden, möglichst noch vor den Wahlen zu einem Übereinkommen zu gelangen, das sofort nach dem 6. November perfekt werden sollte.

§ 48, 1 nicht verlegt.

(Fortsetzung von Seite 1)

Ein weiterer Vorwurf geht dahin, daß der preussische Minister des Innern die Maßnahmen der Reichsregierung in einer dem Reich widerprechenden Weise bekämpft habe. Es muß ausgegeben werden, daß zu Zeiten höchster politischer Spannung in besonderen

Angriffen von Ministern eines Landes gegen das Reich

die Verletzung einer Treupflicht gefunden werden kann. Die Ausrückung Severings ergibt aber, daß die Grenze des Gehörens nicht verletzt worden ist, daß eine Willkürverletzung des Landes gegenüber dem Reich erfolgt ist.

Hiernach bleibt zur Stütze der Behauptung einer Willkürverletzung nur die eine vom Reich aus fürchte bestimmte Ausführung, daß die preussische Regierung es an dem nötigen Nachdruck bei der Bekämpfung der kommunistischen Bewegung zu fehlen lassen. Diese Behauptung ist aus der mündlichen Verhandlung dahin festgestellt worden, daß sie zwei Vorwürfe enthält, die dem preussischen Minister des Innern als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei vorgeworfen, daß sie bei den damals hervorgetretenen Tischen nach einem Zusammenstoß mit

den Kommunisten es an der nötigen Tatkraft zur Bekämpfung des Kommunismus haben lassen. Ferner hätten sie zum mindesten erkennen können und auch erkannt, daß die Kommunisten zu den Bestrebungen wurden, daß eine Regierung mit hartem sozialen Einschlag ihnen gegenüber in ihren Entscheidungen im Augenblick den finanziellen Widerstand nicht bis zum äußersten Versuch machen könnte. Es ergab sich für feiner der beiden Vorwürfe eine genügende Stütze. Insbesondere bietet die vom Reich aufgetragene Annahme von Beamten der preussischen Verwaltung keinen Anhalt für die Angaben, daß es Severing tatsächlich an der nötigen Tatkraft gegenüber den Kommunisten habe fehlen lassen.

Es ist nicht darzulegen, daß eine Willkürverletzung eingetreten ist, dadurch, daß der Minister des Innern in Preußen bei Entscheidungen in innerer Anfreiheld und Schwäche gegenüber den Kommunisten gehandelt hat. Auf Artikel 48 Absatz 1 der Reichsverfassung kann die Verordnung vom 20. Juli nicht begründet werden. Damit erfüllt sich auch eine Stellungnahme des Staatsgerichtshofes zu der Frage, welche Bedeutung der Reichspräsident nach Absatz 1 im Falle des Vorliegens eines bestimmten Sachverhaltes zu haben und ob infolge dieser Vorschriften gewisse Formen zu beobachten sind.

Die öffentliche Sicherheit war gefährdet.

Der Absatz 2 des Artikels 48 gemäß dem Reichspräsidenten für den Fall, daß im Deutschen Reich die öffentliche Ordnung und Ruhe ernstlich gefährdet ist, die Wiederherstellung dieser öffentlichen Ordnung für sich nötig hält. Daraus ergibt sich zugleich die Befugnis, daß zu diesem Zweck bestimmte Grundrechte der Verfassung außer Kraft gesetzt werden können.

Es ist offensichtlich, daß die Verordnung in einer Zeit schwerer Krise und Gefahr der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erlassen worden ist. Es fanden große politische Parteien einander bewaffnet in erbitterter Feindschaft gegenüber. Feindschaften entzündeten sich fast täglich und ebendies blutig. Es forderten die Menschenleben als Opfer von Ueberflüssen.

Zugleich aber bestand die ernste Gefahr, daß die innenpolitische Spannung sich noch weiter steigere und zu einer unmittelbaren Bedrohung der Grundlagen unseres Verfassungslebens führen ausbrechen werde. Die Voraussetzungen für ein Eingreifen auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 waren daher ohne weiteres gegeben. Aus der Größe der Gefahr ergibt sich zugleich, daß es nicht und Pflicht des Reichspräsidenten war, zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung alle ihm gemessenen ersichtlichen Mittel anzuwenden, soweit sie mit den übrigen Bestimmungen der Reichsverfassung zu vereinbaren sind.

Der Reichspräsident konnte nach pflichtgemäßem Ermessen zu der Auffassung gelangen, daß es geboten sei, nicht nur die politischen, sondern auch die wirtschaftlichen Grundlagen des Reiches zu legen. In diesem Zusammenhang in eine Hand zusammenzufassen, um die Politik des Reiches und Preußens in eine Hand zu leiten. Hieran würde nichts ändern können, wenn die preussische Behauptung zuträfe, daß die herrschende Gefahr mindestens zum Teil auf eigene innenpolitische Maßnahmen der Reichsregierung zurückzuführen sei. Von dieser Grundannahme aus erlischt fast die Einwendung Preußens, daß die Verordnung vom 20. Juli einen Ermessensmißbrauch oder eine Ermessensüberschreitung enthält.

Die gefährlichste Seite des Urteils.

Es muß also die verfassungsmäßige Landesregierung als Organ eines Landes bezeugen bleiben und die verfassungsmäßigen Vertreter im Reichstag, Reichsrat und den anderen Gremien wählen bezeugen werden. Der Staatsgerichtshof verkennt nicht die Schwierigkeiten, die sich bei der Durchführung der Verordnung unter dieser Beschränkung ergeben, aber diese Schwierigkeiten müßten eben durch beiderseitigen guten Willen überwunden werden.

Somit etwa bestehende Landesregierungen die Befugnisse in einer Art führen sollen, in der eine Willkürverletzung gegenüber dem Reich zu erwidern wäre, werde der Reichspräsident auf Grund des Artikels 48 Absatz 1 weitgehende Eingriffe in die Rechte des betreffenden Landes vornehmen können. Gehen die preussischen Gremien im Reichstag, so würde der mittelhoch Organ Preußens lahmgelegt. Ein Ueber-

träte, daß der Verordnung vom 20. Juli Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen dem jetzigen Reichspräsidenten und dem Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei eingegangen wären und wenn auch eine Herabsetzung der Personalverhältnisse in Preußen und die Einlegung eines neuen Ministerpräsidenten und eines Reichskommissars in Preußen in Aussicht gestellt worden wäre, so würde dies doch nicht zu dem Zweck der Verordnung, die öffentliche Sicherheit zu anderen Zwecken als zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung getroffen worden sind.

Der Reichskommissar war beauftragt, von der auf Grund der Reichsverfassung erteilten Ermächtigung nach eigener Ermessen Gebrauch zu machen. Er hat sich in dieser Richtung nur dem Reichspräsidenten gegenüber zu verantworten. Die Maßnahmen des Reichskommissars können dem Staatsgerichtshof also nur beschaffen, soweit durch sie die Grenzen der dem Reichskommissar erteilten Ermächtigung überschritten worden sind.

Die Maßnahmen aus Artikel 48 Absatz 2 müßten aber nicht nur dem Zwecke der Wiederherstellung von Ruhe und Sicherheit zu dienen, sondern sie müßten sich auch in den unüberwindlichen Grenzen halten, die sich aus dem Zusammenhang jener Vorschriften (48 Abs. 2) mit anderen Bestimmungen der Reichsverfassung ergeben. Der Staatsgerichtshof hat sich in seiner bisherigen Entscheidung über die Rechtmäßigkeit des Reichspräsidenten bei einem Vorgehen zum Zwecke der vorübergehenden Aukerkräftigung der sieben Bundesräte der Verfassung an die übrigen in Kraft bleibenden Vorschriften der Reichsverfassung gehalten. An diese Vorschriften hat der Staatsgerichtshof nicht geknüpft. Demnach ist also der Inhalt der Verordnung zulässig, soweit er sich bezieht auf die Übertragung von Befugnissen und Befugnissen der Landesregierung auf ein Reichsorgan.

Der Inhalt der Verordnung, in der nicht vereinbart mit der Verfassung, soweit die Verordnung in andere Vorschriften der Reichsverfassung eingegriffen hat. Dazu gehören die Bestimmungen über die Abgrenzung der Länder, über den Aufbau des Reiches und über die Zuständigkeit der Länder.

Stimmen der preussischen Stimmen auf den Reichskommissar, also auf das Reich selbst, würde auch die Stellung der übrigen Länder gegenüber dem Reich auf das erhebliche beeinträchtigen. Im übrigen liegt es beim preussischen Landtag, durch Bildung einer neuen Regierung, dem jetzigen Zustand abzuwehren ein Ende zu machen.

Dem Reichskommissar Hand begeben aus begehrt das Recht zu, Beamte in den einzelnen Bundesländern zu legen, Beamte zu ernennen, zu befreieren oder sie zu entlassen. Die Befugnisse des Reichskommissars zur Ausübung solcher Befugnisse sind durch den Reichspräsidenten durch Artikel 48 Absatz 2 gemährt.

Mit allen diesen Ermächtigungen ergibt sich, daß die Verordnung vom 20. Juli 1932 infolge der Befugnisse des Reichspräsidenten, als sie die ministerielle Befugnisse in Preußen aus dem Reich der Bundesorgane

Die Berliner Blätter zum Leipziger Urteil.

Zum Leipziger Urteil nehmen die Berliner Blätter wie folgt Stellung: Die rechtsgerichtete 'D.N.Z.': In politischen Kreisen sieht man wohl unter dem Eindruck der inneren Unzufriedenheit des Reiches geschaffenen Zustände. Wenn sich die alten preussischen Minister wieder ihre Plätze im Reichstag einnehmen, so entsteht die Gefahr, daß die Politik der Reichsregierung an einer sehr verunsicherten Stelle schwer bedrängt wird.

Das demokratische 'Vorwärts': Das Urteil des Staatsgerichtshofes gibt beiden Teilen eine Genugtuung in juristischer und moralischer Hinsicht. Die Entscheidung hat praktisch zur Folge, daß neben dem Reichskommissar das preussische Kabinett noch weiter besteht und im Amt bleibt, wenn auch mit verringerter Kompetenz.

Die sozialdemokratische 'Vorwärts': Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes ist eine politische, keine rechtliche. In ihr liegt die Verneinung des Sozialismus, der gegen das Kabinett Recht erhoben wurde. Als Entscheidung für die ganze Zukunft geht aber die Entscheidung der Reichsregierung das Recht zu, vorübergehend einen

Ein russisch-japanischer Nichtangriffspakt?

Bedeutende Verhandlung über den Anlauf der chinesischen Ostbahn durch Japan.

Der japanische Botschafter in Moskau und der sowjetrussische Botschafter in Tokio sind im Auftrag ihrer Regierungen übereingekommen, Vorerhandlungen zum Abschluß eines russisch-japanischen Nichtangriffspaktes zu eröffnen. Es ist anzunehmen, daß ein solches Abkommen wirtschafts- und handelspolitischen Inhalts abzuschließen. Nach den Büros der japanischen Regierung sollen die eigentlichen Verhandlungen Mitte Dezember aufgenommen werden. In diesem Zwecke wird der leitende Beamte der sowjetrussischen Regierung ernannt. Das Abkommen soll die Gewährleistung russischer Devisen und Forderungen und Fortschritt an Japan umfassen. Die Japaner bedächten, die russische Ostbahn durch die chinesische Ostbahn ein Auge zu machen. Der geplante Vertrag soll außerdem die russisch-mandschurische Grenze genau festlegen. Ferner

soll der Vertrag eine Bestimmung über die Lieferung japanischer Maschinen und anderer Waren nach Russland enthalten um 'Handlung bei der Durchführung des Eisenbahnprojekts zu unterstützen'. Der zur Zeit auf dem Wege nach Westfalen japanische Vertreter beim Botschafter, Marfukow, wird einige Tage in Moskau verweilen, um mit dem sowjetrussischen Botschafter und Karawanen über die Einzelheiten des geplanten Abkommens zu verhandeln. Voraussetzung für die Annahme eines derartigen Abkommens wurde für Japan natürlich die ausdrückliche Zustimmung der Mandchurien durch die Sowjetrussland sein. Die bisherige Weigerung Sowjetrusslands, die Mandchurien anzuernennen, soll nach japanischer Ansicht auf den Wunsch der Sowjetrussland zurückzuführen sein, daß das japanisch-mandschurische Protokoll eine Bestimmung enthalte, die den sowjetrussischen Interessen sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht abträglich sein soll.

Hitler fordert Führung und Macht.

Am Dienstag fanden in Potsdam und Anklam nationalsozialistische Wahlkommuniquenzen statt, an denen jedesmal etwa 9000 Teilnehmer anwesend waren. Die Rede des Führers hatte Teilnehmerheraus auch aus der weiteren Umgebung herbeigezogen. Hitler ging zunächst auf die Vorgänge des 18. August ein und begründete seine damalige Stellungnahme mit der Rede vom 12. August, die er seine Rede gegenüber nicht für etwas einlegen könne, an das er selbst nicht glaube. Wenn er sich am 18. August mit den Bedingungen einverstanden erklärt hätte, so könnte er sich jetzt nicht frei von Schuld sprechen an der Entwicklung der Dinge gerade der letzten Zeit. Das einzige, das ihn damals hätte veranlassen können, wäre gewesen, daß man ihm die Führung selbst und damit die Macht gegeben hätte. Er könne die Macht fordern, denn die Macht könne doch nur eine Führung beanspruchen, die sich auf das Vertrauen der breiten Masse stütze. Hitler schloß dann seine Rede mit folgenden Worten: 'Ich habe alle Macht verlangt, die ich meine Bewegung, die Verwirklichung aller deutschen Stände darstellt. Ich führe den deutschen Gedanken Millionen von Menschen an. Ich bin der Sprecher des deutschen Volkes.'

Brüning bietet jedem die Hand.

In einer großen Wahlversammlung sprach am Dienstag in Bamberg Reichspräsident Dr. Brüning. Er führte die Rede an, die die Lösung der Arbeitsbeschäftigungsfrage sei die wichtigste Frage. Vor allen Dingen sei es notwendig, eine regierungsmäßige Weisheit zu schaffen. Der größte Fehler der letzten Jahre sei gewesen, daß die Arbeitsbeschäftigungsfrage von den Nationalsozialisten eine bindende Aufgabe zur Regierungsmitarbeit veranlaßt habe. Bei den Verhandlungen des Zentrums und der Sozialdemokraten sei es gelungen, den Nationalsozialisten habe es sich nur darum gehandelt, einen arbeitsfähigen Reichstag zu erzielen. Als Programm des Zentrums und der Sozialdemokraten bezeichnete Dr. Brüning die politische Zusammenarbeit mit jedem, der es ernst mit dem Vaterland meine und der die Verfassungsexperimente beilege.

Bei der Zukunft forderte Dr. Brüning, daß eine betreffende Wahlreform und eine entsprechende Beförderung parlamentarischer Minderheiten durch eine Verfassungsreform oder Wenderung der Verfassungsordnung durchgeführt werde.

In einer Verammlung der deutschnationalen Volkspartei in Frankfurt a. M. übergrüßte der Vorsitzende der Landtagsfraktion und stellvertretende Parteivorsitzende v. Winterfeldt, die Einführung der Konstitutionsreform, besetzte aber, daß die Art und Weise, wie sie eingeführt werden sollte, sei. In diesem Zusammenhang richtete er scharfe Angriffe gegen den Reichspräsidenten Dr. Brüning. 'Es ist bedauerlich', so sagte er, 'daß Dr. Brüning der Reichsregierung in den Rücken gefallen ist.'

Wie der Berliner 'Angriff' meldet, tritt die 10prozentige Verdrängung der Weimarer Reichspräsidenten in Frankfurt am 1. November in Kraft. Dr. Brüning's Haltung hat die Unterstützung des französischen Staates in dem weiteren Sinne des englischen Bundes.

Über den Ausbruch der deutschen Reichstagswahl wurde am Montag in London gemeldet, daß eine regierungsmäßige Weisheit 2.3.

Strafer über die Forderung nach drei Ministerien.

In einer großen Wahlversammlung der SPD in Prag in Podbielskauer Gregor sprach er. Es sei unklar, daß der Nationalsozialisten hätten nicht die gleiche Macht verlangt. Sie wollten nur drei Ministerien von 12, den Kanzler, den Innen- und den Justizminister. Die drei Ministerien seien von effizienten Fachleuten, nicht von Parteimitgliedern, besetzt werden. Großzügiger hätte niemand seine Macht ausüben dürfen.

Über den Ausbruch der deutschen Reichstagswahl wurde am Montag in London gemeldet, daß eine regierungsmäßige Weisheit 2.3.

Landgemeindefagung der Provinz Sachsen.

Der Provinzialvorstand fordert sofortige Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Senna. Unter Leitung des Provinzialverbandvorsitzenden, Amis, und Gemeindevorsteher Süßmann, Remterfelden fand eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Landgemeindefverbandes der Provinz Sachsen in Senna statt. Ministerialrat A. D. Schellen vom Verband der Preussischen Landgemeinden sprach über die Lage der Landgemeinden und das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Die Ausführungen von Ministerialrat A. D. Schellen lösten eine rege Debatte aus, die zur einstimmigen Annahme folgender Entschließung führte:

Angesichts der außerordentlich hohen Zahl von Arbeitslosen und im Hinblick auf die untragbare finanzielle Belastung der Gemeinden durch die Wohlfahrtsverbandsleistungen und das Arbeitsbeschaffungsprogramm, sowie die dringende Aufgabe der Gegenwart hat die Provinz Sachsen die Arbeitsbeschaffungsprogramme, gleichgültig, wie sie gestaltet sein mögen, sofort durchzuführen.

nach Beschäftigung
einer möglichst großen Zahl von Arbeitslosen zu wollen. Es sind diese Frage gestellt werden. Wenn auch das freiwillige Arbeitsdienst eine hohe moralische und erzieherische Wirkung nicht abzusprechen ist, so trägt er nicht zu einer Beseitigung des Arbeits- und Arbeitsbeschaffungsprogramms und damit einer Beseitigung der Arbeitslosigkeit bei.

Die bisherigen Maßnahmen, welche die Reichsregierung zu einer derartigen Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch die Ausgabe von Geldern zu tätigen in getroffen hat, bringen den Steuerzahlern eine wesentliche und begründete Erleichterung. Diese Maßnahmen sind jedoch nicht ausreichend, um einen erheblichen Teil der Arbeitslosen wieder in Lohn und Brot zu bringen, sowie die Gemeinden fähig zu machen, Infolgedessen müssen die bisher von der Reichsregierung in Angriff genommenen Pläne durch eine

Kommunale Arbeitsbeschaffung
in Gestalt der Selbsthilfe ergänzt werden, welche der Verband der Preussischen Landgemeinden der Reichsregierung und der Öffentlichkeit schon vor Wochen übergeben hat. Der Vorstand des Landgemeindefverbandes der Provinz Sachsen fordert daher in Übereinstimmung mit mehreren Volkstagen, dass die Reichsregierung mit größter Eile die Ausführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Verbandes der Preussischen Landgemeinden in die Tat umsetzt.

Als nächste größere Landgemeindefagung der Provinz Sachsen wurde ein Arbeitsbeschaffungsprogramm am 10. Dezember in Magdeburg festgelegt.

Im Tammel der Rekorde

Von Paul A. Hofer: Nachdruckrechte durch „Der Nachtrepp“, Berlin SW. 11



(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Schon in allen Hergangsbildern sind die Zeichen von Menschenmengen umlagert. Daß London nicht an den Weinen. Gegen zehn erreicht Segrate lang, stund und stündlich wie immer, die Teilnehmer gehen auf ihre Boote, die Bahn ist abgeteilt, es geht los. Der Motor beginnt zu lärren, noch verhalten, aber man hört in ihm schon das Zischen. „Mit England II“ los. Das Wasser schießt auf, eine schwere Welle von Licht rückt sich hoch, das Boot fliegt, es springt über die geringen Räume des Sees, in immer höherer Höhe. Der Masten am Ufer flackert der Atem, wenn es sich in wilder Woge wendet, über ist die erste Runde vorbei, auch sie ist schon Weltrekord. Hundertfünfzig Kilometer, schreien sich die Menschen. Der Boot raus, ein strömendes Gemaß, kaum mehr festzuhalten mit der langsamsten Neigung des menschlichen Auges. Die dritte Welle beginnt. Man sieht den Schrum, angedeckte Bögen, in langer Linie hinter dem Ziel. Und plötzlich ist alles verpufft. „Mit England II“ ist nicht mehr da, der Mann Segrate ist nicht mehr da. Nur eines bleibt übrig: der Motor.

mit einem Plöckens zum Behen klettert. Man wird das Boot kletternd in irgendeinem Anhaltspunkt finden, und auch seine Etimologie dürfte nicht leicht zu erklären sein. Es entkamst einem merkwürdigen Sportlarten des Boretz, der seinem Gegner ein fürchterliches Ding nennt den „Kast Knall“. Ihm dabei „eine weiche Pirne löst“ (womit nicht nur die Pirne gemeint ist, sondern der ganze Körper), an dem der „Kocher“ befestigt ist, und ihn schließlich ins Meer der Räumte schickt. Trotz allem kann ein solcher Reiz erträgt und erlitten aussehender „Nacht“ eine „Nacht“ sein. Dann nämlich, wenn der Verantw. und der Ausgang des Räumtes unter den beiden Partnern oder ihren Managern vorher festgelegt worden ist. Früher wurde diese Kunst auch in Deutschland mitunter geübt, dann natürlich ist es eine Kunst, das Ding in gelände zu steuern, das ist man unter Wasser. Und es hat eine ganze Reihe von sehr erfindungsreichen Vorbildern gegeben, bei denen außer den Nachbeteiligten kein Mensch eine Ahnung hatte, wie genau alles von vornherein vorabereit war.

Die gigantische „Nacht“ aber, die es niemals gegeben hat, war jener Kampf im Sommer des Jahres 1915, der dem Rezer Johnson seinen Titel als Weltmeister aller Kategorien gekostet hat. Die Vorgeschichte ist einfach und ganz amerikanisch. Jack Johnson war ein Neger. Und ein Schwarzer als Champion auf den höchsten Titel, das der Sportwelt zu vergeben hat, das war vom amerikanischen Nationalgefühl nicht untragbar. Es machte garlich wenig aus, daß dieser Neger einer der wunderbarsten und großartigsten Boxkämpfer war, die es gegeben hat. Selbst ein Schwimmer hätte seine Leistung nicht mit ihm antauschen können. Sieben Jahre lang, seit jenem Tage, da die Polizei den Kampf zwischen Johnson und dem Weltmeister Burns in London wegen allzu großer Ungezogenheit des Schwarzen hatte abbrechen müssen, hatte er seinen Titel unangefochten getragen. Man bot alles auf, um den verhassten Neger zu entthronen. Nachdem der „König der Mittelgewichte“, Stanley Ketchick, gegen ihn geizt hatte, wurde er schließlich von dem alten großen Jim Jeffries. Der im 1904 als unbeflegter Weltmeister von Schwabau seiner Taten abgetreten. Man hoffte er zeigen, daß er auch im Ring sein konnte. Aber was sich da am 4. Juli 1915 vor einem ungeheuren Publikum abrollte, das war ein Schlag ins Meer. Das in sich selbst. Johnson demolierte den alten Weltmeister geradezu, er spielte mit ihm wie die Rabe mit der Maus. Es war ein gaudioser Zehner, eine Franzkomödie. Zahl wüßte es wie eine Dürrezeit, als endlich Ketchick, länger k.o. geschlagen, am Boden lag, zum erstenmal in seinem Leben.

Fortsetzung folgt.

Bis zu 1000 Mark Belohnung.

Gefährdung in verbliebenen Stoffen.
Wien. Bis 1000 M. Belohnung hat die Magdeburger Landvergesellschaft demjenigen zugesichert, der den Anfänger des Brandes am 4. Oktober in zur Anzeige bringt, daß dieser getötlich bestraft werden kann. Alle Anzeigen bei dem Schadenfeuer, von dem wir feinerzeit berichteten, sollen Brandstiftung vermuten. Dem vereinten Ausschuss der Kreis- und Gemeindevormaltung ist es gelungen, für die Haushaltungen des Feurorgeempfängers (Wohlfahrts- und Zusatzrentenempfänger sowie die Klein- und Sozialrentner) verbilligt

Unterforschungen zu beschaffen. Jeder Untersuchte, sofern er einen eigenen Haushalt hat, kann bis zu 25 Taler belohnt werden. Die Belohnung erfolgt durch ratenweise Kürzung von der Unterentrichtung bis spätestens zum 31. März 1933. Der Jentnerpreis stellt sich fest. Daran: 80 Pf. für Briefweis von der Grube Brandorf, 90 Pf. für Briefweis von der Grube Ammendorf.

Humor der Woche.



Ein Million Hosen.
„Fabelhaftes Glück hat der Müller gehabt. Mit einer ausgefransten Hose ist er nach Berlin gefahren, und jetzt hat er eine Million!“
„Na ja, aber was macht er denn mit einer Million, ausgefranster Hosen?“

Ein Teilnehmer schießt mit seinem Boot auf die Stelle zu, man sieht, wie er etwas Unflus aus dem Wasser zieht und dann noch einmal etwas Unflus. Andere Boote rufen lachen, indes das erste Boot immer weiter vonschiffert. Auf seinem Boot liegt gleich mit offenen Augen Sir Henry Segrate, beide Arme und beide Beine und sieben Rippen sind ihm gebrochen. Die Spitze einer Rippe ist in die Lunge gestochen. Wenn ihm jetzt der erste Mediziner, das Blut rinnt ihm übers Gesicht, er atmet kaum. Segrate ist ganz klar, er weiß, was ihm geschehen ist. Es ist der dreizehnte, und er war nicht abgerechnet, er dachte, er würde mit ihm fertig sein. „Die Zeit“ Das ist die einzige Frage, ganz leise und ganz eindringlich: Hundertfünfzig Kilometer war der Durchstich? Segrate schließt die Augen, leidet aber ertrinken sich. Er hat die Zeit. Als das Boot am Landungsplatz ist, kann man nur noch einen armen, verbrochenen, toten Körper herausheben. Mitten auf dem See erhebt sich in der gleichen Minute bei Sir Henry Segrate ein lautes Geräusch, das zweiten Mediziners, der noch an Bord war, hat man erst viele Tage später geboren.

VII.
Die tolle „Nacht“ der Sportgeschichte.
Amerika bucht seine Reize als Weltmeister. — Ein L.s. für das 200 000 Mark geboten werden. — „Dein Leben, wenn du dich nicht k.o. schlagen läßt!“
Die „Nacht“, die hier gemeint ist, hat weder etwas mit jenem Reize zu tun, das im Aufbruch der Reize, die Reize des zweiten Mediziners, der noch an Bord war, hat man erst viele Tage später geboren.

Sozial-Zeitung

67. Jahrgang
die größte nationale Tageszeitung
das beste Blatt von Halle für alle
mit ständig wachsendem Leserkreis
gehört in jedes deutsche Haus!
Probennummer auf Wunsch!



ODOLZAHNBRÄUNUNG

mit Lingner - Gedenkmünzen... sie haben Kaufkraft.



Soll ich den Vater holen? Da schüttelt der Kranke den Kopf.
Wie in Tränen lachend — Leise geht's ihm von den Lippen: „Er kommt — und sie kommen mit!“
Seine Augen weichen nicht mehr von der Tür. Heißes Schweißen, Anacht und Gebet. Glück und Erfüllung liegen auf seinen Lippen.
Da öffnet sich die Tür — da liegen zwei helle Gestalten bereit — zwei Sonnenkinder — da lächeln sie vor dem Bettt.
„Bei — Hans!“
Trennen Heimgehenden hat ihnen im letzten Sand die Blumen gegeben, und der Kranke lächelt in Scham und Stolz, daß ihm der Empfang in das verloren gegeben, daß er — selbst damals — schon vorausgehabt, was jetzt wahr geworden.
Brudertreue bis in den Tod und darüber hinaus.
Gretel steht wortlos, salzsaues und nicht das Wunder, das sie erst allmählich verliert.
„Meine Kinder“ — sagt jetzt der Ewige zum Hans Thomas und frecht ihm über die dunklen Socken die Hand hin. — „Meine Kinder!“ Da wirkt sie erlöset für mich, aber sie hat ihr beinert Erbteil wieder erworben — ihnen gehört der meine. In ihnen leben wir weiter und Gretel wird ihnen eine Schwester sein!
Die junge Bäuerin nicht in Tränen lachend, und Hans Thomas Branner legt seine Hand in die des Bruders — ruhig und still. Was sie verlor, das hat der ganze Mann mit jedem Schloß wieder bekommen.
Warm und hart steigt der Gedankens aus der deutschen Erde.

Die Erforschung des Erdinnern.

Die tieferen Schichten der Erde für uns in Bereitschaft stellt, liegen tief in ihrem Schoße verborgen. Um einen Eindruck von ihrer Art und Größe zu gewinnen, waren vor langer Zeit allein auf die Durchführung von Tiefbohrungen angewiesen, mit deren Hilfe es möglich ist, Proben der unteren Erdkruste ans Licht zu bringen. Das Verfahren ist nicht nur kostspielig, sondern in seinen Ergebnissen auch weitgehend vom Zufall abhängig. Das Bedürfnis, noch auf anderen, gezielteren Wegen zu den Geheimnissen des Erdinnern voranzukommen, war nachdrücklich empfunden. Der Hauptimpuls hierzu wurde durch die Entdeckung der Geophysik, besonders der seismischen, von der Erdkruste, vom Erdmagnetismus und von anderem zu vielfältiger praktischer Bedeutung gelangen können. Überaus schnell hat sich aus der wissenschaftlich orientierten „Geophysik“ durch wesentliche Vereinfachung und Weiterentwicklung sowohl der instrumentellen Einrichtungen als auch der theoretischen Grundlagen ein neuer Zweig, die „angewandte Geophysik“, herausgebildet. Die in gerade Folge für den Bergmann ein unerschöpfliches Hilfsmittel für rationelle Aufschlußarbeiten, um sehr kostspielige Tiefbohrungen zu ersparen und im Grubenbetrieb das Anfahren gefährlicher Zonen zu vermeiden.

Die Entdeckung der seismischen Erdbeben, selbst sehr geringe Abweichungen in den physikalischen Größen zu finden, die ihren Ursprung in örtlichen Ungleichmäßigkeiten der allüberall vorhandenen Erdkruste haben. Es war möglich, aus solchen seismischen Untersuchungen auf der Erdoberfläche Schlüsse auf die entsprechenden geologischen Lagerungsverhältnisse zu ziehen und Verfahren auszubilden, die eine Art Wägenstraße auf erst physikalischer Grundlage darstellen und für den Bergmann ein wesentliches Hilfsmittel bilden. Man kann heute die Fortschritte der Anwendung der Seismik auf ein Dutzend ihres Wertes im Gelände feststellen und damit schwerere oder leichtere Aufgaben im Untertage finden. Dieser Wert veranlaßt man die Erforschung der größten Zahl der Erdbeben. Die in den letzten Jahren in der norddeutschen Tiefebene ausgeführten Seismischen Beobachtungen, aus der Kenntnis des tieferen Grundbaues neue Lagerstätten zu finden und Erdböl zu erschließen. Auch die magnetischen Feldmessungen lassen sich in den Dienst der bergmännischen Aufschlußarbeiten stellen, wenn es gilt, magnetische Erze oder magnetische Erzkonzentrationen aufzufinden.

wirtschaftlichen Bedeutung ihre stärksten Untergründe zuzufinden. Die Bedeutung, die solchen Forschungen zukommt, zeigt sich in den Zahlen, die andere Länder für bergmännische Untersuchungen ausgeben. So hat die amerikanische Regierung, die geologischen und kommunalen Government, allein für Probefahrungen in Australien 1929 die Summe von 600 000 M. (Es ist daher ein dringendes Erfordernis, das unsere heutigen Fortschritte auch weiterhin in der Lage bleiben, den besten Vorrang zu behaupten, damit sie nicht nur an der Weiterentwicklung führend mitwirken, sondern auch die Wege weisen können, um die einzelnen Verfahren für planmäßige Anwendung zu geologischen Untersuchungen auszubauen und praktisch anzuwenden. Kz.

Jeht spielt er Hat.

Der äußerst gewissenhafte und tüchtige Theaterdirektor Friedrich Gunttau, der in den bester und achtziger Jahren das Nationaltheater in Berlin leitete und später in Halle wirkte, war ein Freund der klassischen Kunst. Jedem konnte er seinen Besuch nicht lassen. Weil diese aber die meisten füllten, durfte er zu seinem Theater auf sie nicht verzichten. Als in seinem Theater wieder einmal eine Komödie gegeben wurde, schaute er durch das Publikum der Vorhangs und sagte sornig: „Da liegen nun die Köpfe, Kopf der Kopf. Wenn ich aber meine Klassiker lese, dann liegt sie in die Kniee und spielt Stat.“
Definition.
Paula: „Das mal, man liegt nicht so viel von Soziologie. Was ist das eigentlich?“
Paul: „Das ist die Kunst, Dinge, die jeder weiß und die keiner verstehen, so auszuordnen, daß sie feiner verstanden und jeder in eine Wissenschaft fällt.“

Das Publikum.
„Habt Ihr denn das Prellschindlerstück trotz des Regens ausgeführt?“
„Ja, die Bühne war ja durch Bäume geschützt.“
„Ach so, dem Publikum haben wir einen Schirm geborgt!“

Ansverliche Theater

Reiner Theater in Belgis.
Donnerst., 27. Okt., 20-22 Uhr: Die Tage d. Ratler
Donnerst., 27. Okt., 20-22 Uhr: Die Tage d. Ratler
Donnerst., 27. Okt., 20-22 Uhr: Die Tage d. Ratler
Donnerst., 27. Okt., 20-22 Uhr: Die Tage d. Ratler
Donnerst., 27. Okt., 20-22 Uhr: Die Tage d. Ratler
Donnerst., 27. Okt., 20-22 Uhr: Die Tage d. Ratler
Donnerst., 27. Okt., 20-22 Uhr: Die Tage d. Ratler
Donnerst., 27. Okt., 20-22 Uhr: Die Tage d. Ratler
Donnerst., 27. Okt., 20-22 Uhr: Die Tage d. Ratler
Donnerst., 27. Okt., 20-22 Uhr: Die Tage d. Ratler

Gr. Ulrichstraße 51 Gr. Ulrichstraße 51

Ein Riesenerfolg! Wir müssen verlängern!
Heute letztmalig C. T. am Riebeckplatz

Ab morgen Donnerstag C. T. Gr. Ulrichstr. 51



Elisabeth Bergner
in ihrem größten Tonfilm-Erfolg

Der **träumende Mund**
Ein Kammerspiel der Leidenschaften mit

Rudolf Forster - Anton Edithor

Wenn jemals das Wunder des Tonfilms einen Helen Eindruck hinterließ, so ist es dieser **Elisabeth-Bergner-Tonfilm**

Dieses Erlebnis zartester Erotik wird jedem unvergänglich bleiben!
Beachten Sie die Anfangszeit! Werktag 4.00 6.10 8.15 — Sonntag 2.20 4.00 6.10 8.15
Der Andrang ist gewaltig, daher frühzeitig Plätze sichern!

Stadt-Theater

Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr
Liselott
Operette von E. Kühneke
Donnerstag 20 bis gegen 23 Uhr
Liselott

WALHALLA

8 Uhr. Der große Erfolg!
Letzte 6 Tage!
Bravo Peggy
Operetten-Neuheit v. Leo Ascher

Saal der Lüne zu den 3 Deven, Paradenplatz

Mittwoch, den 2. November 20 Uhr
Lieder- und Arien-Abend
ausgeführt von Schülern von
Alfred Forest (Leipzig)
(unter persönlicher Mitwirkung)
Am Freitag: Hans Klender
Lieder u. Arien von Wagner, Verdi, Mozart,
Schubert, Loewe, Franck
1.-, 1.50, 2.- Mk bei Heinrich Rothau

Reli

Morgen Donnerstag letzter Tag

des großen Militär-Lustspiels



3 von der Kavallerie

mit Hörbiger, Kamper, Heidemann
das Theater dröhrt vor Lachen
über die tollen Streiche des liebes-
dürstigen Ulanen-Kleeblattes
Das müssen Sie mit erleben
haben!

Kurhaus Bad Wittekind

Donnerstag, den 27. Okt., nachm. 4 Uhr
Freie Zeche
Sonntag, d. 29. Okt., Sofflachtetel

Astoria

Donnerstag, den 27. Oktober
Freie Zeche
für die Tischgesellschaft bis 8 Personen,
die erarten kann, welche Musikstücke
innerhalb 30 Minuten gespielt werden.
Bei Stimmgleichheit entscheidet das
Los. Das Preisausreiben findet um
23 Uhr 3 Min. statt.
Täglich
5-Uhr-Tanz-tee

Die Anzeige
in der S.-Z. ist das erfolgreichste
Werbemittel



„Brigitte Helm“ als Gilgi
in: „Eine von uns“ nach dem gleichnamigen Roman

malen und Sie der Erste sind, der beim Anruf der Ritterhaus-Lichtspiele, die im Laufe dieses Tages in Gegenwart eines Notars in Halle a. S. zu diesem Zweck hermenten-losesten vorschrittmäßig antworten.

Der Zweite, der sich meldet, erhält 1 Dtz. Logen-
karten, der Dritte 1 Dtz. Rangkarten, der Vierte 1 Dtz. I. Platzkarten, der Fünfte 1 Dtz.
I. Platzkarten, der Sechste 1 Dtz. Rangkarten, der Siebente 1 Dtz. I. Platzkarten,
der Achte 1 Dtz. II. Platzkarten, außerdem 20 Trostpreise je 2 Logenkarten für die
„Ritterhaus-Lichtspiele“ werden Montag veröffentlicht.

Am Freitag, den 28. Oktober meldet sich ganz Halle
Sie müssen „Eine von uns“ sehen
Ritterhaus-Lichtspiele

Sie haben ein Jahr
freien Eintritt
im „Reli“, Halle a. S.

wenn Sie sich am Freitag,
den 28. 10. dem
Premierabend d. Films „Gilgi“

Eine von uns

an Telefon, nicht wie Sie es gewohnt sind mit Ihrem Namen, sondern mit dem Satz:

„Sie müssen eine von uns sehen“

am Freitag, den 28. Oktober meldet sich ganz Halle
Sie müssen „Eine von uns“ sehen
Ritterhaus-Lichtspiele

CAPITOL

Liebe Kinder!
Heute 2.30 Uhr nachmittags
Märchen-Nachmittag

Schneewittchen
Hampelmanns Traumfahrt
Preis: 0.30 0.40 0.50
Erwachsene 10 Pf. Aufschlag

Heute letzter Tag:
Hans Alfers in Rollen auf Monte Carlo

Sauschneiderin

perfekte, für sämtliche
Gartenarbeiten, wie Stei-
ner, Zäune, Mäntel,
auch Ankerbänke, von
Mit auf Neu, Stunde
30-35 Wfg., ganz be-
sonders feine Stoffe,
Erfert. unt. 8. 4763
an die Grp. d. Sig-
fängerstraße 7 l.

Tanz-tee
Jeden Donnerstag
im Palastcafé
Kapelle Wagner.

Sauschneiderin
täglich, vom Kande-
ludt Stadthausplatz
bei bill. Berechnung.
Erfert. unt. 8. 4763
an die Grp. d. Sig-
fängerstraße 7 l.

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Leipzig
Wellenlänge 289,3 Meter.

- 6.15: Rundfunkmusik.
- 6.35: Rundfunkzeit.
- 9.00: Schulfunk.
- 10.00: Briefkastennotizen.
- 10.05: Wetterbericht, Wasserstandsangeben, Verkehrs- und Tagesprogramm.
- 10.15: Was die Zeitung bringt.
- 11.00: Wetterbericht der Deutschen Reichspostzeitung.
- 12.00: Dreiergespräch im Anschluß an Wetterbericht und Zeitungsbeilage (Schallplatten).
- 13.00: Nachrichtenbericht, Wetterbericht und Zeitungsbeilage.
- 13.15: Was dem Programm des Frankfurter Zängerleises 1932 (I), (Schallplatten) Anschließend: Hörsenbericht.
- 14.00: Filme der Woche.
- 14.30: Grenzschloßfunk.
- 15.35: Briefkastennotizen.

21.30: Joseph Kahn: Mariage-Messe (1829). Das Leipziger Zin-
fontorchester.

22.15: Nachrichtenbericht — Gunstfkt.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1636 Meter.

- 6.15: Rundfunkmusik.
- 6.30: Wetterbericht für die Randvorkirchsch.
- Anschließend bis 8.00: Präkloster.
- 9.00: Gemeindefunkprogramm der heutigen Schulfunkstunde.
- 10.00: Aktuelle Nachrichten.
- 10.10: Schulfunk, Dichter erzählen aus ihrem Leben.
- 12.00: Wetterbericht für die Randvorkirchsch.
- Anschließend: Schallplattenfunk.
- Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts.
- 12.55: Neuerer Zeitungen.
- 13.35: Aktuelle Nachrichten.
- 14.00: Konzert.
- 15.00: Musikalische Kinderstunde.
- 15.30: Wetter- und Hörsenbericht.
- 15.45: Rundfunk.
- 16.00: Vorklosterfunk.
- 16.30: Nachrichtenfunk aus Berlin.
- 17.30: Der Erlinder des Mittelalters (zum 300. Geburtstag v. von Zevenboeck) Dr. Ernst Seemann.
- 18.00: Musikalische Beilage.
- 18.30: Die Gefahren des elektrischen Stromes; Zeitungsbeilage.
- 18.55: Wetterbericht für die Randvorkirchsch.
- 19.00: Stunde der Sandvorkirchsch.
- 19.25: Für und wider: Wegweiser durch die Welt; Stadtblitz.
- 19.40: Zeitbericht.
- 20.10: Aus der Bibliothek: Beethoven IV. Sinfonie Op. 97, 68. Berliner Philharmonisches Orchester. Dirigent: Wilhelm Furtwängler.
- 20.50: Tages- und Sportnachrichten (I).
- 21.00: Brautjungfer. Der fremde Ehemann; Operette von Gerhard Reusel. Musik von Ernst Zech.
- 22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II).
- 22.40: Unterhaltungsfunk.

Sie brauchen einen zuverlässigen Führer für moderne Herbst-Modellierung!
Wenden Sie sich vertrauensvoll an den Fachmann, den Schneidermeister, Schnitt und Werkstättenarbeit, geben sichere Gewähr für Paßform — Qualität — Zeitgemäße Preise
Schneider-Zwangs-Innung Halle (S.) u. Umgeb.

Am Riebeckplatz Am Riebeckplatz
Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr

Die große „Theodor-Körner-Premiere“!

Ein überwältigendes, monumentales Tongemälde aus Deutschlands schwerster und glorreichster Zeit!
Jeder Deutsche, ob groß, ob klein, muß diesen Film sehen und hören!



Theodor Körner
EIN DEUTSCHES HELDENLIED.

Die Liste der Darsteller: Ein Ereignis!
Willy Domgraf-Fabbaender
als Freiheitsheld Theodor Körner

Dorothea Wieck als Toni Adamberger
Lissi Arna als Eleonore v. Prohaska
Sigurd Lohde als Major v. Lützw

Fernor wirken mit:
Wolfgang von Schwind, Curt Max Richter, Heinz Klingenberg, Hans Peterhans, Ludwig Trautmann, Maria Maria Neues, F. v. Alten, Karl Auen, Ernst Benzinger, Julius Brandt, Margarete Faas, Hugo Fischer-Köppe, Margot Serra, Bernhard Goetzke, Antonie Jaekel, Ch. W. Kayser, Dr. Philipp Manning, Max Mendel, Sophie Pagay, Herm. Picha, Carl Platen, Clementine Plessner, Robert Sauer, Sascha Schöning, Carl Vogt, Hans Wallner, Heinz Wemper, Elisabeth Wendt u. a.

Mit objektiver Treue gibt dieser Film einen Ausschnitt aus dem kurzen, ruhmreichen Leben Theodor Körners, der noch nicht zweiundzwanzigjährig, im Kampf um Heimat und Freiheit seine Liebe zum Vaterlande mit dem Tode besiegelte. Noch einmal ersehen die Erinnerungen an Deutschlands schwerster Zeit und die große, weite Epoche der Befreiungskriege wird wieder lebendiger und ruft in unserer Seele die Erkenntnis wach, welcher Art die Ideale des Freiheitskampfes waren, die das deutsche Volk aus tiefster Erniedrigung zur lichten Freiheit emportrugen.

In wundervollen Bildern braust Lützwos wilde, verwegene Jagd über die sonnenbeschienenen Heide, oder durch den dunklen Nacht. Lagerfeuer flammen auf und der Freiheitskämpfer singt seine anerkennenden Lieder. Man bangt bei dem Überfall von Kitzau um den Helden und erlebt, bis ins Innerste erschüttert, seinen Heldentod bei Gadebusch.

Der Tonfilm als Ganzes unvergleichlich!
Hierzu das ausgezeichnete Vorprogramm und die weltumspannende

Fox 16tendige Wochenschau
Jugendliche unter 14 Jahren zahlen täglich zur ersten Vorstellung kleine Preise.
4.00 6.10 8.15 Uhr.

Besuch von der Finanz
Den Finanzbeamten sehen Sie nicht gern, wenn Sie nicht wissen, ob die Bücher genau stimmen. Haben Sie aber regelmäßig einen Bücherrevisor oder Steuerberater zur Kontrolle, der Ihnen die Verantwortlichkeit abnimmt, dann kann getrost der Finanzbeamte bei Ihnen anklopfen. Tüchtige Revisoren und Berater finden Sie immer durch eine Kleinanzeige in der

SAALE-ZEITUNG
Jedes Wort kostet nur 6 Pf.

Neues vom Tage

Die Reichsbank um 40000 Mt. geschädigt.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den bei der Bau- und Bodenbank tätigen Bankassistenten Vize wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs um 1 Jahr 3 Monaten, den Bankassistenten Zornig und den Kaufmann Jahnke ebenfalls zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Die drei Verurteilten hatten einen Schadhaftigkeit ausgetüftelt, auf dem sie dann bei Vorgesetzten der Reichsbank 40000 Mark ausgegibt bekamen. Der ebenfalls bei der Bau- und Bodenbank angestellte Techniker Schmiedl, der von der Fälschung erfaßt hatte, hatte von dem Betrügerkontorium 2000 Mark erpreßt. Schmiedl wurde deshalb wegen Diebstahl und Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gasdruckmufferteller des Stahlhelm in Berlin.



Ein Gasdruck-Mufferteller des Stahlhelm in Berlin.

„Bereit sein ist alles.“ Unter diesem Slogan hat das Sanitätsamt des Stahlhelm auf dem Gelände der Bodbrauerei in der Fiedrichstraße eine Übungsstätte zur Ausbildung von Gasdruckmuffertellerer gebaut.

Es ist seine Absicht, mit dieser Anstellung der Bevölkerung zu zeigen, daß durchaus die Möglichkeit besteht, sich wirksam gegen Gift- und Gasangriffe zu schützen. Ein Wirtschaftsticker des Gehäuses ist durch Stahlhelmer in freimittiger Arbeitsleistung zu einem vorbildlichen, mit allen Einzelheiten und technischen Neuerungen auf dem Gebiete des Gas- und Giftschutzes ausgerüsteten Gasdruckmufferteller ausgebaut worden. Gleichzeitig wird eine Anstellung der gebräuchlichsten Atemschutzgeräte gezeigt. Ein bei einer Freiebungsaufstellung ausgeführter Probealarm begann mit dem Heulen einer Alarmklingel, worauf der We- in den Schutzkeller angetreten werden mußte.

Dieser ist durch Abfliegungen und Sandstöße gegen Bombeneinwirkung und Splitterschutz geschützt. Eine besonders konstruierte Schutzkappe ist auch nachlässigsten das Verletzen des Stammes noch ermöglicht. Ein Sanitätsraum ist mit allen Medikamenten ausgerüstet, die für die Behandlung Gasvergifteter erforderlich sind. Der eigentliche Sanitätsraum hat Platz für ungefähr 50 Personen und ist mit Gas- und Strohblenden ausgerüstet. Eine Lebensmittellammer zeigt die Außenbeziehung von Speisen, Trinkwasser usw.

Die Verbindung mit der Außenwelt ist durch ein eigenes Telefonnetz mit dem auf dem Dache angebrachten Beobachtungsstand hergestellt. Außerdem ist eine Telefonkammeranlage zum Empfang von wichtigen Nachrichten vorhanden. Ein Notausgang führt über eine Leiter und Treppen durch einen Schacht ins Freie. Überall ist durch eine gasdichte Abdichtung für größte Sicherheit gesorgt.

Die nötige Frischluft wird durch eine Ventilationsanlage, indem im Behälterfeld durch eine ausreichende Menge Sauerstoff in den bekannten Stahlhelmen gelassen. Nicht unerwähnt darf die Ausstellung der Gasdruckgeräte bleiben, die die Entwicklung von einzelnen Mundschonern bis zur modernen Gasmaske zeigt.

Die Fische verkaufen keinen Tabak.

Die griechische Regierung, die durch die Tabak-Organisation die unannehmbaren Tabak ansteuert, befaßt deren Berücksichtigung. Die Tabak-Organisation in Saloniki hat daher große Mengen Tabak ins Meer werfen lassen. Die Fischer haben nun Einspruch gegen diese Art der Vernichtung des mazedonischen Tabaks erhoben, da der sich geräucherte Tabak die Eier der Fische zerstört und die Fischerei gefährdet. Die Tabak-Organisation will nun die Tabake anderswo den Wellen übergeben, doch hat man gleichzeitig bei der Universität in Athen um die Meinung der Zoologen gebeten, ob die Art der Tabakvernichtung nicht allgemein der Fischerei schädlich ist.

Mord am laufenden Band.

Die Mazedonier-Plünderer in Sofia.

Seit zwei Monaten verachtet kaum eine Straße, das sich nicht in den Straßen Sofias ein bis zwei Mazedoniermorde ereignen. Früher haben diese Morde stets ein großes Echo hervorgerufen, das sich bis ins Ausland erstreckte. Heute bleibt sogar die bulgarische Presse ruhig und beschränkt sich darauf, den jeweiligen Mord zu registrieren. Dennoch handelt es sich um einen vielleicht entsetzlichen und letzten Akt nicht in dem sogenannten mazedonischen Bruderkampf,

unter dessen Zeichen insbesondere die bulgarische Hauptstadt seit mehreren Jahren leidet. Bisher hatten es die kämpfenden Teile darauf abgesehen, sich gegenseitig die Führer gegenzusetzen. Die WMA, geführt von Ivan Mihaloff, hat dabei die Vorhänge geholt; unter den etwa 120 Opfern der Gegenseite, der Protogroff-Gruppe, befanden sich deren Führer angefangen vom General Protogroff selbst. Nur einigen Männern ist es gelungen, sich vorzeitig zu verziehen, nämlich im Ausland, das die mazedonischen Kugeln nie nicht errischen konnten. Solange diese Führer leben, wird es natürlich keine Ruhe geben, weil diese die Verbindung mit dem Ausland haben, auch vom Ausland geldlich unterstützt werden und von Zeit zu Zeit in Sofia Missetaten ausführen lassen. Deren letztes die Ermordung des Präsidenten des mazedonischen Nationalkomitees, Dimitar Mihaloff, war.

Dieser Mord ist fast sozusagen dem Fraß der Boden aus. Die WMA beschloß nun, eine Generalkleinigung vorzunehmen und alle ehemaligen und gegenwärtigen Revolutionäre, die nur der geringsten Mitarbeit oder Teilnahme mit der Gegenseite, mit der Protogroffisten, bezichtigt werden können, zu

„Entbindung“ durch Zollbeamte.

Beim Zollamt Rosenheim bei Schludenen kam eine Frau, die man die zu erwartenden Mutterfreunden von weitem anseh, für sich mühselig die Grenzstraße von Zähen herauf. Der diensthabende Zollbeamte ließ die Frau auch die Grenze passieren. Dann erstellten ihm aber doch Zweifel aufstehen zu sein. Trotz aller Versicherungen mußte die Frau ins Zollamt zurück und sich hier von der Frau eines Finanzbeamten kontrollieren lassen. Es trat auch ein freudiges Ereignis ein — er antwortet eines jungen Grenzübergängers erlöste eine riesige Wutpe das Licht der Welt, die die Frau untergebenen hatte, um sie ohne Zoll über die Grenze zu bekommen. Nach vollzogener „Entbindung“ und unter Juristhilfe des Babns konnte sich die Frau, deren Personal in insinuirlichen festgestellt worden waren, wieder entfernen. Die Kosten der Geburt in Form eines Zollstrafbefehls sollen sehr erheblich sein.

Keine wesentliche Veränderung im Befinden Gertrud Bundernagels.

Im Befinden der am Sonntagabend von ihrem Gemann niedergelassenen Kammerjägerin Gertrud Bundernagel ist bis zum Dienstagmittag eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Es geht der Verletzten den Umständen nach leidlich, so daß die Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können, an Boden gewinnt. Voraussetzung ist, daß keine besonderen Komplikationen eintreten. Die polizeilichen Vernehmungen des Täters wurden am Dienstagvormittag abgeschlossen. Hinze ist im Laufe des Tages dem Amtsgericht Charlottenburg zugewiesen worden. Wesentlich neues haben die letzten Verhöre nicht mehr ergeben. Hinze blieb

Der Flieger Klausmann irtünnig.

Das wunderbare Rettung der deutschen Flieger Bertram und Klausmann vor dem sicheren Verbrennungstod im australischen Busch hat ein tragisches Radspiel, das die Anteilnahme der australischen Bevölkerung erweckt.

Während sich der wieder vollkommen hergestellte Pilot Bertram die Hosen und den Beifall von tausenden Zuhörern auf einer Vorankreise erheut, bei der er die Geschichte der entsetzlichen Taten der Flieger erzählt, ist sein Gefährte Klausmann, der viel mehr unter den entsetzlichen Strapazen des Buschhauens gelitten hat, noch immer in Seuchte bei Sterb zur Beobachtung seines Gefährten, Klausmann drückt meist dumpf vor sich hin und freut sich nur über die Rückreise nach Deutschland, die er am 3. November zu Schiff antreten will.

Wohnverbrechen am hellen Tage.

Für 2000 Mark Schmuckladen geraubt.

Am Dienstagnachmittag wurde in der Dammvorstadt in Hamburg von einem auf seinem Fahrrad entkommenen Täter eine Scheibe eines Juwelengeschäfts zertrümmert und ein Tablet mit Schmuckladen im Gesamtwert von 15000 bis 20000 Mark entwendet.

Zotengräber mordet.

Seit Sonntag, den 16. Oktober, wurde die 63 Jahre alte Witwe Sophie Bopp in Eiten, Oberamt Bradenheim, vermisst. Die Nachforschungen der Angehörigen und der zuständigen Landjägerstelle blieben ergebnislos, bis am Sonnabend außerhalb des Dorfes das flussferkste Rostig gefunden wurde. Die Ermittlungen der Heilbronner Kriminalpolizei führten nun zu einer teilweisen Klärung des Falles durch die Festnahme des 40 Jahre alten Landwirtes und Totenräbers August Wülfinger in Eiten, des Mitteilnehmers des Ganzen, in dem Frau Bopp wohnte. Während die Ehefrau des Feigengemannes bereits ein umfassendes Gesundheitszeugnis abgelegt hat, leugnet Wülfinger bis jetzt noch, die Tat benannt zu haben. Die Versteigerung des Grundstückes, das der Mordtat bedarf der weiteren Aufklärung, besonders auch, was die Beweggründe anbelangt.

Geige aus 2000 Streichhölzern.

Ein junger Kürtner, der 24 Jahre alte Bruno Dohle, hat sich, nachdem er in seinem Beruf als kaufmännischer Anstellter brotlos geworden war, in halbjährig mühevoller Arbeit eine Geige aus 2000 roten und roten Streichhölzern zusammengebastelt und ausgearbeitet. Der Streichhölzer sieht so aus wie ein echter, hat die Fächer und Ummantelungen, Saiten, Saitenbänke und fast ganz Deutschland bereite und will nun weiter nach Frankreich, Italien und der Schweiz. Der Geige ist ein Kunstwerk und spielt in den Geigenarten ein.

Rauchgichtöhle ausgehoben.

Der Polizei gelang es, im Keller in der Nähe einer Hofgasse auszuheben. Die Rauchgichtöhle miedertiefen sich ihrer Festnahme und schloßen auf die Polizei. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem die Wulcher des Schlafmuffels, Angehörige erster Klasse, in größte Aufregung gerieten. Zwei Polizisten wurden durch die Wulcher der Feuerstätte verletzt. Auch der Führer der Bande, der Italiener Vaccaro, wurde später verhaftet.

Der Kopf sollte explodieren.

In den Freizeitanlagen in Saaz, unterhalb einer Arbeiterkantine, wurde ein brennendes Zündholz in die Lippen einer in der Meinung, es würde das Benzin explodieren und ihr den Kopf zerhacken, gesteckt. Natürlich nicht ein, aber erlitt aber die Frau Brandwunden im Gesicht, an der Brust — da sie Benzin verschüttet hatte — und an den Händen.

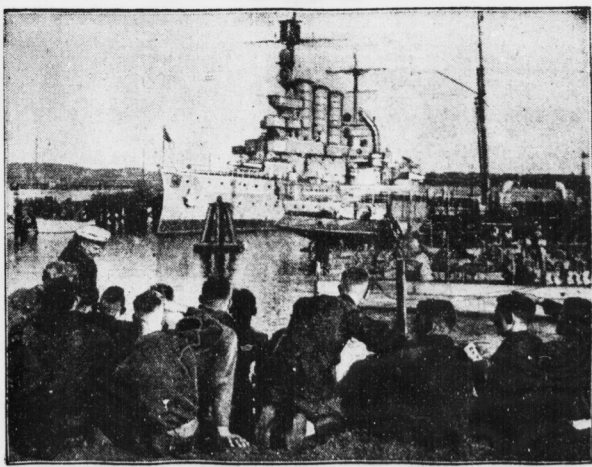
Der erste unterirdische Zoo.

Vor kurzem wurde der erste unterirdische Zoologische Garten seiner Bestimmung übergeben, der wissenschaftlichen Erforschung der Höhlenpflanzen und Höhlen Tiere. In der Adelsberger Grotte, jenseits westlicher Hüften, wurden europäische Tropfsteinhöhlen im Art der Trier, wurde in einer Seitenhöhle, der „Neuen Nauenrotte“, diese höhlenwissenschaftliche Station eingerichtet. In drei natürlichen Zellen, deren Wände und Boden reisthen Tropfsteinmuffen tragen, wurden zahlreiche kleinere Becken und gläserne Kästen als Aquarien und Terrarien aufgestellt.

Der erste Raum dient zur Beobachtung der Höhlenpflanzen, der zweite der der Höhlen Tiere. Der dritte ist unterirdischen Becken aus, in der Befangenschaft die idealen Lebensbedingungen, edle Höhlenluft, edles Höhlenwasser und gleichmäßige Temperatur; und die Winterzeit wird, wenn nötig, noch durch künstliche Heizung, elektrischer Heben, Kästen, Säulen, Zauberküchen, Kugeln und anderem Getier errichtet natürlich der merkwürdige Grottenwelt die größte Zimmerlampe, jeer aufmähig, fast farblos, durchsichtig bis 50 cm lang, wird, wofür die Höhlenpflanzen des Gartens lebt. Bekanntlich wurde erst vor 25 Jahren festgestellt, daß der Dim unter einer Temperatur von 15 Grad Celsius (in den Höhlen) lebende Tiere zur Welt bringt, über 15 Grad Celsius Eier legt!

In der dritten Abteilung, der Experimentation, sollen Pflanzen und Tiere, die sonst an der Oberfläche im Sonnenlicht leben, den Bedingungen der Unterwelt ausgesetzt und die Veränderungen ihrer Organe und ihres Lebens beobachtet werden. Hier, ganz eigenartige und einzigartige Anlage ist eine Schöpfung des Direktors der Adelsberger Grotte, G. A. Perco, der damit nicht nur ein Höhlenwunder geschaffen, sondern auch Adelsberg (Böhmen) zum Mittelpunkt höhlenwissenschaftlicher Forschung gemacht hat.

Marine-Jahrgang 1932.



Unter Führung von älteren Mannschaftsleitern der Reichsmarine sehen sich die Freiwilligen die Marine-Anlagen an; ihr Unterricht ist insbesondere den großen Kriegsschiffen, die bald ihre zweite Heimata werden sollen.



Turnen Spiel

Hoden vom Sonntag.

Über den schiedlichen schon veröffentlichten Turnplan für den Herbst sind die Turnvereine im Allgemeinen einverstanden. Die Turnvereine sind im Allgemeinen einverstanden. Die Turnvereine sind im Allgemeinen einverstanden.

Tennis-FC. in Merxhausen gefällig.

Unter dem Vorsitz des Herrn ... werden die Turnveranstaltungen im Herbst ...

Bornhalla-Sportfreunde.

Da den Turnvereinen und Sportvereinen im Herbst ...

Deutschlands Fußballverein gegen Ungarn.

Der Fußballklub des ... wird die Mannschaft ...

Fußballmeisterschaft der höheren Schulen.

Die seit dem Jahre 1912 fast in ununterbrochener ...

Brenn und Hilde Krahwinkel.

Die deutsche Tennis-Rangliste 1932.

Welt-Rangliste der Bogen.

Die neue Rangliste der Bogen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Beuna und Schindler Herbstmeister der 1b-Klasse

Am Sonntag fiel nun auch die Entscheidung zur ...

Beuna gegen ...

Jugend-Fuß- und -Handball.

Die Jugendspiele brachten wieder guten Sport ...

Kleinrinder-Schießsport.

Die diesjährigen Kämpfe um die ...

Städtevereinskampf Halle - Magdeburg.

Die diesjährigen Kämpfe um die ...

v. Jorat will Europameister werden.

Auf Grund seines eindrucksvollen Sieges über den ...

Neuanschreibung des Halbtierwergewichtskampfs.

Nach dem Verlangen von ...

Heilsged der Neuen Heilsged.

Auf den Stöbelsstein am ...

Heilsged der Neuen Heilsged.

Auf den Stöbelsstein am ...

Heilsged der Neuen Heilsged.

Auf den Stöbelsstein am ...

Heilsged der Neuen Heilsged.

Auf den Stöbelsstein am ...

Heilsged der Neuen Heilsged.

Auf den Stöbelsstein am ...

Heilsged der Neuen Heilsged.

Auf den Stöbelsstein am ...

Heilsged der Neuen Heilsged.

Auf den Stöbelsstein am ...

Bereinsnachrichten.

Sp. Borussia. Am kommenden Sonntag treffen ...

Aus dem Jahrbuch des Turnvereins.

Der Jahrbuch des Turnvereins ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Stahlhieb-Kampfball.

Burgweiner 1. gegen ...

Die Abflügelung der Hauszinssteuer.

Die der künftige Preussische Presektion mittels wird in der Preussischen Gesetzgebung ein vom Reichsminister des Inneren erlassene Verordnung zur Abänderung der Hauszinssteuerordnung vom 1. März 1902 folgendermaßen zu ändern:

„Hauszinssteuer kann auch noch in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 31. März 1933 mit dem Betrage des vollen Jahresbetrags der Hauszinssteuer abgezogen werden. In diesem Falle sind für die Zeit vom 1. April 1932 bis zum 30. September 1932 erlassene Hauszinssteuerbeträge zur Hälfte auf den Abflügelungsbetrag anzurechnen. Die ab der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zur Entrichtung des Abflügelungsbetrags fällig gewordenen Hauszinssteuerbeträge sind neben dem Abflügelungsbeträge zu zahlen.“

§ 7. Der Hauszinssteuerordnung vom 1. März 1902 § 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Der Bürgerverein über den Haushaltsplan.

Der hiesige Bürgerverein begann seine Arbeit am Dienstag mit einer Vorstandssitzung. Zu der nächst Zeit ist geplant, am 27. Oktober ein Unterhaltungsabend, an dem Diplombandwirt Böner sprechen wird über „Verlorenes deutsches Land am Rindfleischmarkt im ehemaligen Reichs-Charifra, Mitteldeutschland durch den Mittelstand“, von Hans-Baumheiser Kallmeyer über „Wohnungs- und Baufragen und von Dr. Dr. G. G. über seine wirtschaftspolitischen Pläne.“

Eine lebhafteste Ansprache entspann sich über die Frage der „Erhaltung der Verbältnisse Mitteldeutschlands“, insbesondere über die Folgen einer Verlegung der Oberpostdirektion, es wurde beschlossen, in Uebereinstimmung mit den beteiligten kommunalen und zivilen Stellen an die nächsten Reichstagskammern die gegen eine Verlegung (sprechen, hinzuschreiben.

Dann referierte Stadt. R. K. über den jetzt vorgelagerten städtischen Haushaltsplan, er führte aus, daß der Wichtigkeit von sich aus die äußerste Sparmaßnahme angebracht habe, daß aber trotzdem der Haushaltsplan mit einem erheblichen Überschlag von 1 1/2 Millionen RM. abschleife, worüber der Haushaltsrat des abgelaufenen Jahres mit 178 000 RM. entschieden ist. Die Stadt hat damit weit günstiger abgeklärt als viele andere Großstädte.

Er hat aber jetzt am Ende ihrer Kraft angelangt. Es ist großer Optimismus nötig, wenn man die Deduktion dieses Betrages durch die Verlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse erwarten will. Gegen die einzelnen Forderungen der Befähigung ausmachen, die Ausgaben sind durchweg gegen das Vorjahr erheblich gesunken, nur die Fürsorgearbeiten haben sich erhöht, dagegen sind aber auch die Einnahmen geringfügig zurückgegangen, z. B. die Steuern um 4 1/2 Millionen, die Zuschüsse der Industrie wie Theater, Schulen, Museen, Kunstmuseen (Wissenschaften), Zoo, Badeanstalten sind zwar sehr stark erhöht, aber belasten trotzdem den Haushalt außerordentlich stark. Den gezielten Fürsorgearbeiten stehen 9 Millionen RM. Mindererträge gegenüber, so daß sich Steuererhöhungen nicht vermeiden lassen, zumal davon 4 1/2.

Ein bekannter Bodenammerdieb gefaßt.

Er verlegte ganz offen sein Diebesgut. Kein Zusammenhang mit den Speitammer-Dieben.

Neben den Einbrüchen in die Speitammer der Futtererzeugnisse im Pausenlokal und überhaupt in den Nebenräumen der Heilstrasse machten sich in den letzten Monaten auch Diebstahlverbrechen, die in Wälderammer seit des letzten Jahres vorgenommen wurden. Am 21. Oktober — am Freitag voriger Woche — wurde gegen 8 Uhr abends in einem Hause in der Vorstraße in die Wälderammer einer Wohnung einbruch, die in der Wohnung ein Diebstahl von Speitammer in der Wohnung. Die Kammern waren unbesetzt und dienten als Aufbewahrungsort für alle möglichen Kleingüter.

Kein Zusammenhang mit den Speitammer-Dieben.

Der Täter war gleich mit einem Koffer erwischt worden, er hatte in der Wohnung einen Koffer mit Speitammer, daneben ein Paar Bekleidungsstücke, ein Strickkleid, Strohhüte, Hausrat. Unter den Wäldern befand sich auch ein vollkommener neuer, noch nicht getragener Damenmantel.

Diebstahl am nächsten Tage nach dem Diebstahl verlegte der Dieb die gestohlenen Sachen umzuverteilen.

Er ging zu mehreren Mitbewohnern in Halle und verkaufte ganz offen seinen Koffer mit den Sachen, darunter auch eine Wälderammer. Die Händler hatten keinerlei Bedenken, die Sachen entgegenzunehmen, die der Dieb aussteckte und bei jedem Mitbewohner und Pfänder bei nur wenige Tüde zum Verkauf anbot. Die Händler haben vollkommen im guten Glauben gehandelt. Es glückte der Polizei, sämtliche Sachen, die einen größeren Wert darstellten, sicherzustellen.

Schleue Troche.

Der Hofferhand der Zahe, gemessen am Untergrund der Schleue Troche, beträgt 171 Meter, das heißt fast genau ein halbes Meil.

Die Schleue Troche, die die „Halle“ und „Wittmoos“, Schloppammer „Anhalt“ und „Johann“, „Wittmoos“, „Alteisen“, wie hieß der Schloppammer Troche und die Schloppammer, „Halle“ und „Wittmoos“.

Geh.-Kat. Naach spricht

in der großen 4. öffentlichen Wahlversammlung der D.V.P. am 1. November 1932, 8.15 Uhr abends, im Stadtrathsausschuss über das Thema: „Wittmoos, Halle und Naach.“

Mit diesem Thema wird der deutschnationalen Wirtschaftler besonders zu dem Problem der Arbeitsbeschaffung, zu dem Gegenstandes und dem Wirtschaftspräsidenten am 20. November 1932, 8.15 Uhr abends, im Stadtrathsausschuss über das Thema: „Wittmoos, Halle und Naach.“

Gefangensgruppe des Eisenbahnvereins Halle.

Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens veranstaltete die Gefangensgruppe des Eisenbahnvereins Halle (Kittler) des Sängerbundes an der Halle und des Reichsbahnvereins (Sänger) ein Konzert. Das Programm brachte außer mehreren Männerchören aus Goethezeit, Kanons und Vieder für Männerstimmen mit Waldhörnern, auch einige Männerchor.

Der etwa 60 Mann starke Chor unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Sauerlich hat wiederum gezeigt, daß er auch in der Halle zu leisten und vorwärts zu streben. Es verhandelt das ein Chorverein wie Kapellmeister Sauerlich eine Sängerchor führt in der Halle und das andererseits viele mit ihrem Chorleiter folgen. Die Chöre waren mit viel Liebe und Sachkunde einstudiert, so daß sich die Sänger mit wenigen Ausnahmen, nicht im Minimum und für ein Chorleiter.

Mit „Wanderers Nachtlied“ und „Waldhornlied“ wurde die Vorkonzerte in würdevoller Weise eingeleitet. Auch „Waldhornlied“ und „Tanz und Gesang“ kamen vorzüglich. Im zweiten Teil gelangte das „Waldhornlied“ in der Chorleitung komponierte „Waldhornlied“ erstmalig zur Aufführung, dem der dreistimmige „Waldhornlied“ von Beethoven folgte. Nach ansehnlichem Flamen die Kanons und Vieder für Männerstimmen mit Waldhörnern: „Tanz“, „Waldhornlied“, beide vorzüglich gelungen, ferner das „Waldhornlied“ und das dreistimmige „Waldhornlied“ ein „Waldhornlied“ in sein Chor.“ Von letzterem mußten die Sänger infolge des hohen Wetters noch eine Zugabe singen.

Der Abend wurde beendet durch eine Klavierkonzerte von Kapellmeister Sauerlich, die der Chorleiter sehr offenbart. Er spielte u. a. das „Waldhornlied“ von Handel, zwei Stücke aus dem Quatuor für zwei Klavier von Beethoven in getragener meisterhafter Weise.

So war der Gesamteindruck über das Gesehene recht gut. Kapellmeister Sauerlich und seinen Sängern wurde von dem so beliebten Hause der verdiente warme Beifall geschenkt.

In das Konzert schloß sich die Feier des 50-jährigen Bestehens, die die Sänger mit ihrem Chor noch einige Stunden in harmonischer Weise vereinte. Der Vorsitzende beehrte nach Schluß des Konzerts alle Anwesenden, insbesondere die Vertreter des Eisenbahnvereins, die Vertreter des Reichsbahnvereins, die Vertreter des Sängerbundes und befreundeter Vereine und nach der Versicherung ab, daß die Gefangensgruppe des Eisenbahnvereins auch weiter Bestreben sein werden das deutsche Lied zu hegen und zu pflegen.

Das Stadtranddorf hat 800 Einwohner.

40 neue Stiebtstellen der Gemeinden Heildorf und Diemitz — 800 Ökonomie werden gepflanzt. — 100 Schulstühle möglichen im Autobus lagern.

Die Stadtranddorf von Heildorf und Diemitz, die vorerwähnten Gemeinden, des Winters mit ihrer Arbeit fertig geworden. Nur können Wind und Wetter über die Dauer hinweggehen. Wir haben das Entschieden durch die Stiebtstellen mit besonderem Interesse verfolgt, weil der letzten Zusammenarbeiten ein Wert entstanden, das nicht nur die Stiebtstellen befriedigt, die nun 3. seit Monaten dort wohnen, sondern auch immer noch andere anlockt, dort draußen zwischen Heildorf und Diemitz sich ein Eigenheim zu kaufen.

Morgen wird das letzte Haus von den zuerst vorgelegenen 110 Stiebtstellen oder 60 Häusern gerichtet, die fünf Häuserreihen sind dann fertiggestellt, und wenn man zur Zeit der Fertigstellung kommt, man inmitten der Bevölkerung eines ganzen Dorfes. Es hat sich herausgestellt, daß fast der angenommenen etwa 800 Köpfe, die draußen unterkommen sollten, durch Ausmaß fast halberreifer Familien es an die 800 Menschen.

Außer den 21 Stiebtstellen, die seit einiger Zeit schon im Bau sind, 3. im Ackerbau fertig, zum anderen Teil angepflanzelt, haben sich die Gemeinden Diemitz und Heildorf bereit, am Diemitz Gelände weitere 40 Stellen, 25 den Diemitz und 15 den Heildorf, und zwar schon Anfang der kommenden Woche in Angriff zu nehmen.

Es hat bisher nie recht klappen wollen mit der Genehmigung der zuständigen Stellen, aber seit dem Verbot der Anpflanzung es mit einem Male. Man hofft, daß die Arbeiten an diesen neuen Stellen in nächster Zeit sich gehen werden, da unter diesen Stiebtstellen eine erhebliche Anzahl gelernter Bauere sich befindet. Mit der Wegbereitung ist der freiwillige Arbeitsdienst beschäftigt. Die erste Straße ist angepflanzelt und mit schmale Gräben, die auch im Regen nicht weggeräumt werden, werden noch viel Arbeit machen.

Der freiwillige Arbeitsdienst wird in den 40 Wochen, die er seine Kraft dort einbringen kann, von einer Beschäftigung finden. Wie wir hören, ist das Verhältnis dieser Freiwilligen zu den Stiebtstellen ausgeglichen.

Ab Montag wird eine weitere Arbeit in Angriff genommen. Zwischen den Häuserreihen wird je eine vierreihige Reihe von Ökonomie eingeleitet, an der Straße und in den Gassen werden ebenfalls Anpflanzungen vorgenommen, im ganzen werden es an die 800 Bäume werden. Die Anpflanzung geschieht unter der Oberleitung eines Stadtrathes entweder von den Stiebtstellen selbst oder vom freiwilligen Arbeitsdienst.

Zu dem Fleischer- und Kolonialwarenhandel, der an der Diemitz Straße sich aufbaut, hat sich jetzt noch andere gewonnen, dazu wird am Ende der Stiebtstellen eine Bäckerei eingerichtet. So ist also alles im Ausbau begriffen.

Als wir auf der Straße, die nach Diemitz führt, zurückfahren, fällt uns ein kleiner Koffer im Mittel, der von einem Mann abgeworfen ist, es regnet, und sehr merkwürdig wird der Mantel noch Schuppe. Wir nehmen ihn mit zur freiwilligen Schule, die er sonst erst in entlegenen Märkten hätte erreichen können. Es sind 100 Rinder, die jeden Tag zur Schule müssen.

Die Straßenbahn hat, wie es erzählt wurde, eine Zeitlang freifahrliche verteilt. Jetzt nicht mehr, die Kinder müssen entweder bis zur Haltestelle 20 Minuten laufen und dann wieder eine Stunde über Diemitz gehen. Es ließ mich einmal, daß ein Autobus die jetzt hat 800 Köpfe fähige Stiebtstellen befrüchten sollte. Es wäre vielleicht angebracht, gerade zum Ausdruck der schlechten Witterung in der Intervalle der 10 Minuten, die infolge des Regens und Wetters häufig nur unregelmäßig zum Gehen zur Schule gezwungen werden, daß ein solcher Verbindung zu denken.

Die Freilegung der Reichsautobahn.

abführt. Eine besondere Schätzung erwünscht den Gemeinden daraus, daß von der Erparnisse, die bei der Arbeitslosenvermittlung gemacht werden und die eigentlich in der Höhe von 150 Millionen RM. den Kommunen zugute kommen sollten, nur 10 Millionen abgezogen wurden zur Freilegung der Reichsautobahn. Die Gemeinden haben unbedingt eine Hilfe des Reiches nötig, wenn ihre Finanzen nicht völlig zusammenbrechen sollen: in Halle sind die Wohlhabendsten in ganz Deutschland.

Der Vortrag löste eine sehr lebhafteste Ansprache aus, in der von einem auf noch vorhandene Sparmöglichkeiten hingewiesen wurde, während von den anderen betont wurde, daß die Freilegung der Reichsautobahn die Freilegung der hiesigen Ausgaben aus dem Wirtschaftsleben der Stadt schließt; es wurde auch die Ansicht vertreten, daß die irdischen und kulturellen Aufgaben nicht völlig unter der Last der Zeit erdrückt werden dürfen. Immerhin kamen auch hoffnungsvolle Gesichtspunkte zur Sprache.

Insbesondere ist zur Zeit die Lage noch besser als bei anderen Gemeinden gleichen Abanges. Der Eisenbahnbau-Vertrag. Der städtische „Mund“ laut heute (Samstag) im G. Z. am Mittwoch, 22. 10. 1932, 8.15 Uhr, mit dem Namen: „Halle und Naach.“

Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird. Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird.

Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird. Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird.

Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird. Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird.

Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird. Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird.

Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird. Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird.

Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird. Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird.

Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird. Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird.

Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird. Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird.

Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird. Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird.

Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird. Die Freilegung der Reichsautobahn ist ein sehr wichtiges Projekt, das die Wirtschaft der Stadt fördern wird.

